

worben. Die erstere Straße findet ihre Fortsetzung durch die Schwenkstraße, Mannichstraße, Steinweg nach dem Mannichsplatz, die letztere durch das Hallenterrain, Mannichsstraße bis zur Schifferbrücke.

* [Grundstücksverkauf.] Das Hausgrundstück Neiß-Weiterstraße 4 h, dem Baumunternehmer Carl Müller hier gehörig, ist für 56 500 Mk. an Herrn Restaurateur Hermann Heydenreich hier, das bläher Herr Kaufmann Max Reich hier gehörige Hausgrundstück Friedrichstraße 4 für 72000 Mk. in den Besitz des Herrn Restaurateurs Werends hier übergegangen.

* [Versteigerung.] An hiesiger Gerichtsstelle soll ten heute 57 Ruxe der consolidirten Grube Alwine bei Worf, dem Gutsbesitzer Hempel gehörig, zwangsweise versteigert werden. Der Termin wurde indeß vertagt.

* [Boulanger in Halle.] Der Inhaber des hiesigen Hotels „Stadt Weimar“ erhielt am Sonnabend Abend eine Depesche ab Köthen folgenden Inhalts: „Benötigte 3 Uhr Morgens Bett. Boulanger.“ Der Absender der Depesche war aber nicht etwa der „brave general“, sondern ein Handlungsreisender, der mit diesem einen gemeinsamen Namen führt. In den Kreisen, in welchem der Inhalt der Depesche bekannt gegeben wurde, erregte derselbe viel Heiterkeit.

* [Mißglückte Luftballon-Auffahrt.] Gestern Nachmittag unternahm der durch seine zahlreichen meist glücklichen Aufstiege bekannte Luftschiffer Richard Jeller von Freyberg's Garten aus abermal einen Ausstieg mit dem erst im vorigen Jahre dort neu gebauten Ballon „Irene“. Trotz der Entzündung, welche kürzlich der Herrnant Albrecht dem hiesigen Publikum bereitere, hatte sich eine ausnehmende Zuhörermenge in dem geräumigen Garten eingefunden und erwartete mit Ungeduld den Aufstieg. Die Füllung des leichten 400 Ekm. haltenden Ballons begann um 2 Uhr und wurde von Herrn Jeller mit Umsicht und Geschick geleitet. Bereits um 7 Uhr hatte sich das zum Himmel strebende Ungeheüm so weit aufgebläht, daß die Gasleitung abgelöst werden konnte und nachdem die Gondel unter dem Ballon befestigt, wurde der letztere von seinen Fesseln befreit. Jeller hatte sich inzwischen kühn auf den Rand der Gondel geschwungen und gab von dort aus das Zeichen zur Auffahrt. Auf das Kommandowort „Los!“ hob sich der Ballon, von Purrhaken begleitet, in die Höhe, doch zeigte sich sofort, daß er nicht genügend tragfähig war. Nachdem er sich durch die hohen Räume im Garten zum Theil hindurchgewagt hatte, entschwand er auf einmal den Fesseln der Zuhauer, da er jenseits der Häuser an der Magdeburgerstraße dicht vor dem Thore der chirurgischen Klinik wieder niedergegangen war und aufricht auf der Straße stand. Herr Jeller versuchte zwar durch Auswerfen des Ballastes und des Ankers das widerpenfliche Ungeheüm wieder flott zu machen, doch gelang dies leider nicht. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich inzwischen auf der Straße eingefunden und umdrängte den hin und her sich wiegenden Ballon, der schließlich nach der Krudenbergstraße geschleift

und dort entleert werden mußte. Das Publikum schien befechtigt von dem ersten Schauluge, doch dürften weitere Luftballonfahrten in unserer Stadt wohl einen kühneren Interesse begegnen. Das präyische Gemüth ist jähling eines Luftballons ungeeignet zu sein, da die Gebr. Jeller im vorigen Jahre mit dem nämlichen Ballon und zum Theil bei noch geringerer Füllung wiederholt von hier aus gut aufgefunden sind.

* Seit einiger Zeit werden unter dem Namen „Golfens Ranzkoffee“ künstlich Ranzkoffeebohnen in den Handel gebracht, welche den gebrannten natürlichen Ranzkoffeebohnen so ähnlich sind, daß eine betrügerische Nennungen zu den letzteren stattfinden kann.

Nach der von einem Chemiker ausgeführten Analyse enthalten die erwähnten künstlichen Bohnen:

Wasser und Feuchtigkeit	226 Pro.
Leber-Extrakt	278
Natronsulphat	2758
natronhaltige Bestandtheile	1194
Zucker	177
Koffein	055

Gesundheitsschädliche Metalle sind nicht nachgewiesen worden. Zu der Glanz findet sich sehr viel (Hien blau färbender) Gyps mit Herz. Der hohe Sulfidgehalt rührt von Lupinen, das Koffein aus Kolanüssen her.

Wenigleich in der Tages- und Nachperiode bereits von verschiedenen Seiten auf dieses Räuber aufmerksam gemacht worden ist, so verhehlen wir doch nicht, nochmals die Aufmerksamkeit des Publikums auf diesen Punkt hinzuweisen. Im Falle der Verwendung jener Bohnen zu betriebliehen Zwecken dürften die aufzubewahrenden sich veranlassen, auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 einzufahren.

* [Habet Acht!] Bei der jetzt beginnenden Kirchzeit ist es ratsam, wenn die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Kirchengänge nicht mit den Kerzen zu essen, sondern dieselben zu entzünden. Durch Berühren der Kerne sind schon öfters bei Kindern sowie Erwachsenen Darmbeschwerden entstanden, die unter Umständen sogar den Tod herbeiführt haben.

* [Polizei-Nachrichten.] Verhaftet wurde der Maurer G. aus Hof, weil er ein nächtlich sich umhertreibendes Frauenzimmer, welches dieserhalb von Polizeibeamten festgenommen war, den letzteren entziehen wollte. Der 11jährige Mangel hat sich aus der elterlichen Wohnung entfernt und ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Stadtsammt Halle a. S., Meldung vom 22. Juni.

Aufgehoben: Der Wagner, Gottfried Alwin Feil, Landwehrstraße 12 und Auguste Bertha Hlsmann zu Arzberg bei Hildesheim.

Geschickungen: Der Buchbinder Gustav Walo Müller und Anna Heide, beide in Halle a. S. wohnhaft. 19. — Der Kaufmann Gustav Böge, alte Promenade 19 und Henriette Clara Lehmann, L. Brauburgstraße 3. — Der Buchhändler Albert Neubert, Zwingerstraße 22 und Marie Matilde Sieme, Lindenstraße 19. — Der Schuhmacher Karl Wilhelm Geisler und Auguste Wilhelmine Geisler, Leipzigerstr. 43. — Der Schlofer Christian Heinrich Franz Dennis, Adolfsplatz

Gedante, Erna könne an die Kleine telegraphirt haben. Er sette lang eine Gendepesche auf, Alia solle auf alle Fälle bleiben, wo sie ist. Er nahm den Platz bei seiner kranken Frau ein und Johann lief, was er laufen konnte, zum Telegraphenamt, als er hörte um was es sich handelte. Sein Herzblut sollte nicht gepopert werden!

Herr von Schönholz athmete auf bei dem Anspruchs des Geheimraths, bei das Verwehnen seiner Frau für ein vorausichtlich leichtes erklärte. Der Schreck und die Angst vor der Anstaltung, dazu eine kleine Erstickung bei öpnehin überreizten Nerven habe es erzeugt.

Eine bemährte Pflegerin machte die Nacht hindurch, Herr von Schönholz sollte sich hinlegen, hatte der Geheimrath befohlen. Am nächsten Vormittag, Herr von Schönholz dachte, der Schlag solle ihn rühren, trat Alia ins Zimmer. Sie trug ein schlechtes Umhangeluch und einen geringen Hut. „Wie steht es mit der Mama?“ forschte sie angstvoll.

„Wo kommt Du her?“ stotterte Herr von Schönholz. „Ich bin ausgerissen, Papachen, Gepäd habe ich nicht mit, ich stecke nur ein, was ich an Geld beich. Die werden Augen machen über mein Durchbrennen! Sie wollten mich nach der zweiten Depesche nicht fortziehen! Das Stubeamädchen lief mir Tuch und Hut, sonst hätte ich nicht entkommen können. Drei Stunden hielt ich mich in den Bahnhofsanlagen versteckt, ehe der Nachzug abging.“

Hans von Malten erschien im Verlauf des Tages mehrere Male. Er schien durch doppelte Theilnahme die Besoffenheit seiner Frau ausgleichen zu wollen.

„Gekattet denn meine Tochter, daß Sie zu uns kommen und sich der Anstaltung aussetzen, lieber Hans?“ wunderte sich Herr von Schönholz.

„Werde aus Vorlicht Ihre Zimmer nicht betreten, ein Soldat macht nicht viel Umstände, und habe mit mein Lager auf der Chaiselongue in meinem Arbeitszimmer betreten lassen!“ Das ließ schon seit einigen Tagen der Fall war, vermuthet er. „Zeit bei Strohlein das noch die Gärtnerfrau am Apphus liegt, hat Herr Ernas Angst jeder Verleumdung. Die Krantheit mag wohl in der Luft liegen. Der Herr soll stundenlang süßlicherlich rasen und dann in halber Verwirrtheit apathisch verharren. Ich sprach die Emma. „Wie Conline kommt nicht aus den Medden. Trotz des Fiebers weiß er genau, wer um ihn ist. Sie darf sich nicht auf eine halbe Stunde aus dem Zimmer entfernen, sonst ist er nicht zu dändigen. Seine Temperatur ist ständig zwischen 40 und 41.“

„Ach, arme, arme Connie!“ seufzte Alia mitleibig. „Sie können Erna bestellen, Schwager Hans“, fuhr sie nach einer Weile fort, „ich hätte keinen Funken Respekt mehr

vor ihr, wenn sie nicht bald an Mamas Lager käme! Erna ist doch ihr Giebling, ihr Abgott, und Mama verlangt oft nach ihr.“

Herr von Schönholz hatte das Zimmer währenddessen verlassen. „Liebe Alia“, entgegnete Hans mit schwebendem Hohn, es war ihm eine Wohlthat, seinem Herzengröll Luft machen zu können, „ich möchte ihr das nicht wiederholen! Wissen Sie, welche Antwort Erna für mich hatte, auf meine Vorstellungen, ihre Verjagung sei eben so unbegründet wie egoistisch?“ Er lachte bitter. „Ich wollte sie abichtlich in den Tod schicken, warf sie mir vor. Es würde mir vielleicht passen, als älftlicher Wittwer sie zu betrauen und zu heben! Starren Sie mich nur mit den Kinderaugen ungläubig an, es bleibt trogden Wahrheit!“

„Das ist ja fürchterlich, ganz ungläublich!“ entsetzte sich Alia. Sie war aufs Tiefste erschrocken über den Abgrund, der sich vor ihr aufgethan. Wie sehr hatte Papa Recht behalten mit seinen Warnungen, Erna und Hans sollten sich erst prüfen, ob ihre Liebe echt, und nicht Hals über Kopf sich verloben und heiraten.“

Des Geheimraths Anspruchs hatte sich erfüllt; Frau von Schönholz war mit einem leichten Nervenstieber davon gekommen. Ihre Pflege war keine aufreibende. Ihre Krankenschwester hatte das beste Leben von der Welt. Sie brauchte sich nicht groß anzustrengen und Alia versorgte sie unermüdet mit dem Besten, was in Küche und Keller aufzutreiben war, damit nur Mama recht gut gepflegt und bald gesund würde.

„Ich werde noch fett von all den guten Dissen“, meinte die Wärterin, aber Alia ließ sich dadurch nicht führen in ihrem Thun. „Ich wollte, Fräulein Geldner hätte drüben auch zu gute Zeit, wie Sie“, sagte der Geheimrath zu ihr. „Da steht es sehr schön. Sie kommt in kein Zeit, faun daß sie eine halbe Stunde im Beinhüßl schlummern kann. Die kalten Bäder wirken rein nichts. Er liegt ganz in Eis gepackt. Tags über zwingt man die Temperatur künstlich auf 39 Grad herunter und Abends werden es doch wieder 40 bis 41. Und die arme Frau erst! Sie verzehrt sich in Aufregung und läßt sich doch nicht wegschicken. Sie leidet weit über ihre Kräfte! Sie sieht wie ein Feh!“

Endlich kam ein Tag, an dem der Arzt Herr von Schönholz erklärte, das Fieber seiner Frau sei geboben. Alia hätte ihn am liebsten beim Kragen genommen und wäre mit ihm durchs Zimmer gewand. In ihrer Herzenswärde mußte sie an Werner schreiben. Der Maler war täglich gekommen, sich zu erkundigen, wie es ginge. Auf diese Weise hörte er auch von Streblens. Meistens hatte er nur Johann gesprochen.

6 und Anna Melle, Oberlaube 27. — Der Kesselmied Hermann August Grundmann, Köhlergasse 44 und Johanne Marie Quale, Saalberg 16.

Geboren: Dem Keller Bernhard Doh 1 S. Hermann Paul Dreierhahn, Dem Handarbeiter Thomas Kempa 1 F. Ella Pauline, Böhmischestraße 40. — Dem verstorbenen Schmied Albert Neumann 1 F. Frieda Ella, G. Rittergasse 10. — Dem Glacemaler Emil Ruge 1 F. Geria Anna Elisabeth, Friedrichstraße 21. — Dem Postkassener Wilhelm Eckert 1 S. August Walter, Magdeburgerstraße 22. — Dem Weidenkeller August Schöbe 1 F. Margarethe Bertha, v. b. Steinthor 10. — Dem Geschäftsvollenden Wilhelm Wankelborn 1 S. Friedrich Wilhelm Otto, H. Schlam 10. — Dem Schneidermeister Paul Schwarz 1 F. Clara Elisabeth, alter Markt 27. — Dem Schuhmacher Friedrich Dummel 1 F. Luise Marie, große Steinthor 12. — Dem Handwerker Ernst Schröder 1 S. Richard Heinrich Karl Königslab 1. — Dem Klempner Karl Wandler 1 S. Alfred Karl Friedrich Wedershof 7. — Dem Schuhammermeister Franz Friedrich 1 S. Franz Hermann Kurt, Pungelstraße 18. Dem Handarbeiter Karl Köhner 1 S. Franz Otto, Mittelstraße 14. Dem Maschinenkloffer Eduard Felde 1 F. Anna Helene Gertrud. — Dem Tischler Karl Roth 1 S. Hermann, Pungelstraße 24.

Gestorben: Dem Handarbeiter Gottlieb Emilich F. Luise Emma 3 W. Georg Walter, Des Handarbeiters Walter Schulze S. Friedrich Wilhelm Walter 1 S. Christine, Die 3. Handarbeiter Gustav Zander F. Helene Frieda 3 F. Alleng. 12. — Des Handarbeiters Oskar Schöbe S. Otto Gustav Friedrich W. Georgstraße 59. — Die Wittve Johanna Herrmann geb. Straube 47 S. Diakonienhaus. — Der Schuhmachermeister Johann Christian Wehrhold 65 S. Stemann 40. — Des Handarbeiters Karl Müller F. Margarethe 3 W. H. Ulrichstr. 35. — 1 unebefete F.

Im Laufe der Woche verstarben an: Schmid 6, Meinhold 1, Diphthiere 1, Wundt 1, Amalindiere 1, Schachtelbeere 1, Darmunterhülle 1, Magenarterienarterie 2, Atropie 3, Gehirnhautentzündung 2, Venenentzündung 1, Lungentuberculose 1, Schwindel 2, Nervenstieber 1, Schlagfluß 1, Milch-Tuberculose 1, Buererall-Blutgote 1, Lungentuberculose 4, Leichter Fieber 1, Wutlung 1, Phthisis pulmonum 1, Luftblutentzündung 1, Alterschwäche 1, Abzehrung 1, eingeklemmter Bruch 1, Speiseröhrentrebs 1.

Zusammen 63. Darunter befinden sich 7 in hiesigen Krankenanstalten verstorben Oestrerinnen.

Aus dem Dezerrete.

Entgegnung!

Auf eine Aeußerung des Herrn Stadtorordneten Dönig in der Stadtordnungsung vom 17. ds. Mts. (siehe diesbezug. Bericht, Hall. Tagblatt Nr. 140) erwidere ich im Namen der Mitglieder des „Man-Weiß-Clubs“, daß wir weder die Stadtbehörde noch Herrn Dönig um einen Preis angehen werden. Außerdem ist unser Verein kein Sport-Verein, und dürfen wir unsere Bemühungen und die mit ihnen schon erzielten Erfolge für die Wohlthat der Allgemeinheit, nur dann, als mit einem Ehrenpreis bebedt, betrachten, wenn sich Herr Dönig dieses Vergleichs enthalten hätte. — Warum hat Herr Dönig nicht einen Verein genannt, dem Er angehört? — Natürlich ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß Herr Dönig einem hoch geselligen Kreise überhaupt nicht angehört. — Der Man-Weiß-Club besteht schon 15 Jahre, wenn es Herr Dönig

„Nun wäre Mama so gut wie hergestellt“, bettelte Alia „nun könne Papa ihr auch erlauben, Herrn Werner auf einen kurzen Besuch zu bitten.“ Der Salon wurde befehen ausgeräumt werden, schrieb sie an Werner, er habe wegen der Anstaltung nichts zu fürchten. Ein Postkassener bat ihn, Herrn von Götz möglichst unauffällig beizubringen, er könne sich von ihr die Erklärung in Betreff seines Notzuges holen.

Johann mußte den Brief umgehend bejagen. Werner hatte zufällig denselben Tag Gelegenheit, sich eines Auftrages an Herrn von Götz zu erledigen. Mit gemüthlichen Empfindungen vernahm Götz die Botchaft. Singschen wollte er, schon aus Pflicht der Höflichkeit. — Er hatte keine Pläne mehr für ein Glüd zu Zweien, das er sich einst mit Alia erträumt. Er hatte innerlich entgagt, seine Hoffnungen eingeklagt. Sie hatten eines Abends bei Mama Ber geessen, Kuler, Hans von Malten und Götz. Malten trank wach und viel. Zum haßte die Eigenthümlichkeit an, wenn er ein wenig zu viel hatte, in rothiger Stimmung zu sein. Er war dabei der gemüthlichste Mensch von der Welt. Erant er dann mehr, geriet er in Aufregung und Jörn und sprach sich alles von der Leber hermit. So war es an jenem Abend gekommen, und die beiden Freunde erfuhren, ohne es zu wollen, sein ganzes häusliches Glend und die hämmerliche Rolle, welche er seinem Weibe gegenüber spielte.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Mittheilungen.

* [Das New-Yorker Schulmädchen.] Ein Korrespondent der „Richmond Times“ lenkt seiner Meinung die folgende Schilderung des den besten (hier: reicheren) Kreisen angehörigen Schulmädchens von New-York, welches diesen Bericht zufolge ein ganz merkwürdiges Geschöpf sein muß. „Die gesellschaftlichen Pflichten des schulpflichtigen „school-girl“ von New-York“, heißt es, „find eben weitgehend und zwingend, als diejenigen ihrer Mutter. Sie ist gewunden, Anstandsbedürftig, höflich und hat, mit dem Alter, welches diesen Zweck einmal in jeder Woche ihre beiderben Empfindungen — einer derselben ausschließlich fünf Gesammten-Freunde. Sie giebt ihren Fremdbinden mundetens einmal in jeder Woche ein Briefchen, einen Buch, ein Dittagehen oder ein Abendessen und berüht Stunden lang mit dem Koch des Hauses, damit das Weib in jeder Woche ein getragenes werde. Diese Einladungen ziehen zahlre die Gelegenheiten der Fremdbinden nach sich, so daß die Tafel mit den „appointments“ oder „engagements“ niemals leer wird. Sie hat ihre Morgenstunden, wie es gewöhnlich schulpflichtigen Mädchen, ihren Besuchen, ihre Zusammenkünfte mit dem Zumeister und ihre Verbindungen mit der Schwestern; ihre Geldbeutel befügt ein Kler ihres Vaters, der so „handsome“ (häßlich) sein muß, als möglich. Nachmittags kommen dann die Thee- und Kaffeetische, die Concerts und Theaterbesuche und an gewissen Tagen die Ansahrt oder der

beigeholten Ärzte die erste Hilfe erhielt. Die Bühne war unterdessen leer geworden; der Vorhang war aber nicht gefallen. Auch der hohle Käse und des geladenen Puffens hatte sich eine große Aufregung bemächtigt. Erst nach längerer Zeit trat eine Verabstimmung ein, nachdem der Kaiser über den Unfall Bericht erstattet worden ist. Die Vorstellung konnte zu Ende geführt werden; der Kaiser ließ sich mehrere Male nach dem Befinden der Tänzer erkundigen. Diefelbe wurde erst gegen Schluß der Vorstellung in ihre Wohnung überführt.

* Der Herzog von Cambridge hatte sich, wie wir f. B. berichteten, bei der Feuerwehrgesellschaft in St. James-Park bei London an dem Reporter Simms vergriffen, dieser hatte Verwundung gegen die Weigerung des Polizeirichters Brigg, seine Klage anzuhören, eingelegt und beantragt, den Herzog polizeilich vorzuladen. Bei der am Freitag stattgehabten Verhandlung im Obergerichte erklärte nun dem „Verl. Ztbl.“ zufolge der Lord Oberrichter Coleridge, das Vorgehen des Polizeirichters sei unverständlich; ein Gebot in den Straßen gebe keinen Unterhalt Ihrer Majestät das Recht, sich an einem andern Unterthanen zu vergreifen. Das Volk müsse die Gewißheit haben, daß für den Höchsten wie für den Niedrigsten gleiches Gesetz gelte, und gegen den Herzog von Cambridge müsse die polizeiliche Vorladung erlassen werden, damit er sich verantworten.

* Zu den Bayerischen Bühnenfestspielen bereitet die Firma Haeckstein und Vogler in Berlin als durchaus neue, eigenartige Idee ein Bayerisch-Album 1889 vor. Dasselbe stellt sich schon dadurch als außerordentliche Erscheinung dar, daß es in drei Sprachen gehalten ist: in drei Sprachen ist jede Seite deutsch, französisch und englisch. Der Inhalt bietet interessante Mittheilungen über die Stadt Bayreuth, das Leben Wagner's, das Bühnenfestspielhaus, die mitwirkenden Künstler, die drei zur Aufführung gelangenden Werke, die Umgebung von Bayreuth (Märchen), sowie über eine genutzliche Klischee unter Anwendung lebenswichtiger Punkte bei der Heimreise. Zahlreiche Illustrationen, Portraits, Ansichten etc. unterbrechen den redactionellen Theil. In handlichem Quartformat und in zweifarbiger Druckausführung gehalten, wird das auf 8-10 Bogen veranschlagte Werk doch zum billigen Preise verkauft werden, was dadurch möglich gemacht ist, daß die Firma Haeckstein und Vogler einen Haufen der Instrumentenfabrikation, des Musikalienverlags und sonstigen hervorragenden Firmen aller Stranden die Einstellung von Instrumenten gestattet. Das Buch, zu dem, wie wir hören, Annoncen noch bei allen Filialen der Firma Haeckstein und Vogler entgegen genommen werden, erscheint in kurzer Verlagsfrist und wird den Festspielen und wird in Bayreuth sowie in allen großen deutschen Buchhandlungen zu haben sein.

* Zur Entfärbung des färbten Sulfons, der mittlerweile, wie man weiß, nach einer rechtlichen Streitigkeit gebracht worden ist, werden wieder Anträge jetzt noch folgendes: Die Unternehmung in dieser Angelegenheit ist nunmehr beendet. Der Beamte Weißhauer und der Richter Kraußgärtner der Rechtsobrigkeit sind wegen Verstoßens der Entfärbung angeklagt. Die Entfärbungsunternehmung wird unter dem Vorsteher des L. G. A. Solinger Mitte des nächsten

Monats stattfinden. Als Vertretiger werden Dr. Neuba und Dr. Steger fungiren.

In der Kunstausstellung
ist gegenwärtig eine bedeutende Anzahl hervorragender Gemälde aufgestellt und wird der Schluß derselben Anfangs Juli erfolgen. Im Interesse des größeren Publikums haben wir angeordnet, daß außer **Mittwoch** und **Samstag** auch am **Sonntag** Nachmittag das Eintrittsgeld auf 25 Pf. herabgesetzt wird.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.
Wahrscheinliches Wetter für den 25. Juni 1889.
Nordöstlicher Wind, ziemlich heiteres und mäßig warmes Wetter.

Dat.	Stb.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
23/6	8 Uhr	752.0	+18.0	+14.4	50	NO.	bedeut. besser.
24/6	7 Uhr	752.5	+15.0	+12.0	60	NO.	bedeut. besser.
	2 Uhr	753.0	+22.0	+17.6	65	NO.	wolfl.

Misruß.

Der am Abend des 20. Mai über die Gegend zwischen Hofel und Crimmitschau niedergegangene Wolkenschwall hat derartige Verwüstungen angerichtet, daß die öffentliche Anspruchsnahme der Verantwortlichkeit gerechtfertigt erscheint.

Zwölf Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Fabrikgebäude sind mit allem Mobiliar vollständig zerstört worden, viele andere Gebäude sind theilweis zerstört oder beschädigt, zahlreiches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerstört und verfallend, Waarenvorräthe und Mobiliar von den Dörfern mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Ueberdies sind viele, darunter mehrere vollständig massive Brücken ganz, andere theilweis zerstört, die öffentlichen Wege zerissen.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Verwüstung zu beseitigen.

Nach den von Beamten der k. Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesamtschaden, welcher in den betroffenen Baugemeinden entstanden ist, also noch **unzurechnet** der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Crimmitschau, auf **rund eine halbe Million Mark.**

Bei solcher Nothlage drängte es die Unterzeichneten, sich zu einem öffentlichen Aufrufe um milde Gaben zu vereinen, und bitten sie, auch anderwärts Ortscomités zur Einammlung von Beiträgen für Linderung jenes Elends zu bilden.

Somit die Unterzeichneten selbst, als die Hauptstufen der kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadträthe zu Zwickau und Crimmitschau sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Zwickau und Crimmitschau, den 26. Mai 1889.

Das Central-Hülfs-Comité für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleikenthal.

Kreisauptmann Freiherr von Hausen, Landgerichtspräsident von Rangoldt, Oberbürgermeister Streitz, Justizrath Richter, Superintendent Meyer-Zwickau.

Kommerzienrath Kürzel, Stadtverordneten-Vorsteher Albrecht-Crimmitschau.

Superintendent Dr. Richter, Oberamtsrichter Böh-Werban, Rittergutsbesitzer Nummer-Carlsruhe, Ritterguts- u. Fabrikbesitzer Eugen Eise-Genneitz, Rittergutsbesitzer Hager-Gablenz, Rittergutsinspektor Däweritz, Pastor Kreutzig-Unterbach, Gemeindevorstand Bauer-Beitelshain, Rittergutsbesitzer Gräfer, Gemeindevorstand Pfeifer, Pastor Schommer-Mosel, Rittergutsbesitzer Reusch, Gemeindevorstand Kiepling-Oberrothenbach, Fabrikbesitzer Baumgarten, Fabrikbesitzer Carst, Gemeindevorstand Bremer-Wahlen.

Amtshauptmann von Hofe-Zwickau, 1. Vorsitzender. Bürgermeister Dr. Grundig-Crimmitschau, 2. Vorsitzender.

Die Expedition des Tageblattes ist bereit, milde Gaben hierzu in Empfang zu nehmen.

Brudorf-Niellebener Bergbau-Verein.

Bei der am 15. d. Mts. planmäßig stattgehabten Verloosung der Schulverzeichnisse des Brudorf-Niellebener Bergbau-Vereins sind die folgenden Stücke gezogen worden:

von der I. Em. vom Jahre 1880:
Lit. A No. 1, 8, 22, 23 und 54 je über 3000 M.,
" B " 62, 90, 97, 105 und 119 " " 1000 M.,
" C " 123, 135, 144, 148,
179, 219 und 231 " " 500 M.,
von der II. Em. vom Jahre 1882:
Lit. A No. 1, 4, 7 und 44 je über 3000 M.,
" B " 64 und 73 je über 1000 M.,
" C " 118 über 500 M.

Dieselben werden hiermit zur Rückzahlung am 2. Januar 1890 gekündigt, lo daß ihre Verzinsung mit dem Schluß des Jahres 1889 aufhört.

Halle a. S., den 22. Juni 1889. Der Vorstand. C. Bartels.

Makulatur

Ein Haus mit H. Garten an Friedrichsplatz, auch zu Geschäft passend, ist sofort günstig zu verkaufen. Das Nähere Albrechtstraße 26, part.

Auction.

Dienstag d. 25., Donnerstag den 27. d. Mts. und wenn nöthig auch am folgenden Tage v. Morgens 9 Uhr ab, verkaufe ich **Pallstraße 6** per im Auftrag des Concursverwalters Herrn Inspector **Penschel** die zur **Merker'schen** Concursmasse gehörenden Gegenstände als:

1 große Partie Strumpf- und Baummolle, woll. Tücher, Kopftücher und Strümpfe, seidene Handschuhe, Borten, Spitzen, Knöpfe, leinene Schürzen, Schürzenband, Herren- und Knabentragen, Vorhänge, Tischdecken, Mantelchen, Majennamen, Zwirn, Herren-Damen- und Kinderhosen, Damen- und Kinderjacketts, Kinderkleider, Nachhemden, Polstermöbel, Schilde, Lama, Barb, Oehl und Barchend, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Tisch meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Brodstelle.

Ein schönes Haus, beste Geschäfts-lage in Halle, vorm. ein flottes Restaurationsgeschäft betrieben wird, (auch gut passend für Conditorei) jährlich Lagerverehr. Umsatz 34000 Pfd. 6000 Pfund Weißbrot ist zu ver-pausen evert. u. verkaufen (Noch 500 Thl.) Verkaufspreis 16000 Thl. mit 4000 Thl. Anzahlung, kann zu jeder Zeit übernommen werden. Kur-reelle Bächter oder Käufer wollen ihre Offerten versiegelt in der Exped. dieses Blattes unter Chiffre **3333** abgeben.

Für Capitalisten.

Der Besitzer eines kleinen ren-tablen, der Meuzit entsprechend eingerichteten Kaufhauses in einer Sommerliche Thüringens, direct an einer Bahnhafion und an der Saale gelegen, von größeren Wald-ungen und herrlichen Ansichts-punkten umgeben, beabsichtigt daselbe zu vergrößern und zu diesem Zwecke an ein Confortium abzu-treten. Selbstbetheiligung erwünscht. Erforderliches Capital 75 event. 100,000 M.

Der Ort ist seiner gesunden Lage wegen (im Umkreise 2-3 Stunden seine Fabrikanlage) hierzu ganz be-sonders geeignet und für Leipzig-er und Holländer der nächste und am bequemsten gelegene Erholungs-ort. Offerten erbeten unter R. I. an die Exped. d. Bl.

Strohütte

werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen mo-dernisiert.

Quintus A. Lehmann, Schneerstraße 31.

Neue und geb. Möbel aller Art verl. billig Brunschw. 6.

Möbelfahren nimmt noch billig an gr. Braunschweigstraße 22/23, II. r.

Brauerei mit Gasof-Verkauf.

Wegen hohen Alters beabsichtigt der Besitzer seine im Betriebe befindliche, gutrenommirte **Brauerei** ober- und untergährig, Subjeng 20 Hectoliter, Gabelwerk, gute Ge-bäude, vorzügliches Inventar unter soliden Bedingungen mit 15000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter E. N. 143 an Haasen-stein & Vogler N. G. Mag-deburg.

Klissend fetter Island-Heringe, ff. neue Malta-Kartoffeln, frisch. Aal in Gelde empfiehlt

W. Assmann, große Ulrichstraße 31.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleisch-waaren, feische gekochte Zunge, ff. Hamb. Rauch-fleisch, ff. gekochten und rohen Schinken, Sardel-len- u. Trüffelbejerwurst, fr. Braunschweig. Meit-wurst, hochfeine Winter-Cervelatwurst empfiehlt

W. Assmann, große Ulrichstraße 31.

Neue Anzeigeneinrichtung, neue Tafelwaage billig zu verkaufen gr. Klausstr. 7. I.

15 bis 18000 Mark

sind gegen billigen Zinsfuß zum 1. Juli auszuliefern.

Unterandem verbeten. Offerten unter Z. 707 an die Expedition dieses Blattes.

Gewandter Laufbursche

gehucht Otto Westphal, Poststr. 12.

Für sofort wird eine Aufwar-tung auf 2 Stunden Vormittag gehucht. Hermannstraße 12.

Eine flotte Kellnerin

von angenehmem Aussehen wird per sofort zu engagiren gehucht. Zeugnisse nebst Photogra-phie sind an die Expedition der „**Schaender Zeitung**“ Eise-nach unter C. A. 100 zu senden.

Ein **Mädchen** für thätiges und Hausarbeit wird per sofort oder 1. Juli gehucht. Mühlweg 10. p.

Logis 2 Stuben, 2 K. z. per 1. Juli od. später bezüch. **Werkstr.** für ruhiges Gewerbe, gleiche Größe kann dazu gegeben werden. Preis nur 150 Thlr. p. a. Rest. wollen Abr. unt. W. n. 5103 an Rud. Mosse, Halle senden.

Freundl. Wohn. 2 St. K. R. n. Zubeh. 1. Juli bez. Landwehrstr. 12.

Sommerlogis.

In **Neudörfchen bei Witt-weida (Zschopautal)** sind noch einige freundliche

Sommerwohnungen

zu vermieten. Anfragen erbetet **W. Kraatz, Neudörfchen bei Wittweida.**

Wilschstraße 20 ist die 1. Etage für 750 M. zum 1. October zu verm. Bezieht 3-5. Näheres **Str. 48, Haderleben.**

Wilschstraße 18a verpachtet. 2. Etage 700 M. 1. October zu beziehen. Näheres **Str. 46.**

Ein **Logis** bestehend aus 4 Stuben geräumiger **Baden** Schanzenf. mit Wohnung, Mitte der Stadt gelegen, ist baldmöglichst für 1800 Mark zu vermieten.

Näheres durch **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Ein **Logis** bestehend aus 4 Stuben Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten, und zum 1. October zu beziehen. Näheres

Alter Markt 25.

Ein freundlicher **Baden** mit Nebenräumen, geräumigen Kellern, in bester Lage, ganz nahe der unteren **Leipzigstr.** für ein **Milch-** oder **Butterkälberge-**schäft, ist pr. 1. October ab anderweitig zu vermieten. Näheres

Kleinstraße 9, im Laden.

Gesucht 1. Dft. Wohn. 2-3 St. 2 K., Küche, mögl. Marienwerder, Magde-burgerstr., Nähe d. Bahnh. Offert. unter H. 500 in der Exp. d. Bl.

Gesucht eine kleine herrsch. Wohnung in oder Nähe Königsw. p. 1. Oct. Off. unt. G. Z. in d. Exp. d. Bl. erb.

Die Volkstüche

befindet sich **Brunschw. 16.** Das Böhen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforder-lich, da eine ausreichende Portion-zahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portio-nen à 25 Pf. auf halbe à 13 Pf. gegen an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Engel,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Rudolf Mosse,

Vertrager: **Louis Heise.** Brüderstr. 6. I. Geschoss befristet

aller Art in die boorder-ten oder dem jeweiligen Zweck passender. Zet-ungen und berechnet nur die Original-preise der Zeitungs-Expeditionen. Ununterbrochen von 8-8 geöffnet. Fernsprecher: Halle-Berlin-Leipzig Nr. 151.

Anzeigen

Alle Anzeigen werden in der Expedition des Halle'schen Tageblattes angenommen. Die Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.